

Ein kleiner Kalender zur 75. Pfingsttagung



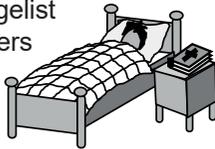
Was schwach ist, das hat Gott erwählt (nach 1. Kor. 1, 27).
*Gott macht mit schwachen Menschen einen
Anfang in Bobengrün und bei der Pfingsttagung!*

1850 Mit einem Schrecken fängt es an: der zwölfjährige Junge Carl Sommermann stürzt kopfüber vom Kirschbaum. Beide Hände sind mehrmals gebrochen! In seiner Not liest er die Bibel. Er findet zum Glauben, wird ein fröhlicher Christ und Gott gebraucht seine verkrüppelten Hände. Er macht ihn zum Beter und Missionar für sein Dorf. Er verteilt Traktate, sammelt Männer zum Bibelgespräch und bekommt Kontakt zu Johannes Seitz und Herrnhuter Missionaren, die Bibelstunden bei ihm halten. Mit 25 Männern besucht er zu Fuß das Missionsfest im 25 km entfernten Ebersdorf und betet 23 Jahre für eine Erweckung in seinem Dorf. Ab 1922 schenkt Gott einen geistlichen Aufbruch in Bobengrün und viele Jugendliche finden zu Jesus. Es entsteht ein lebendiger CVJM-Jugendkreis, den sein Enkel, der junge Bäckermeister Hans Hägel, leitet.



Carl Sommermann
1838-1927

1914 In Haueseen, einer kleinen Waldsiedlung etwa 10 km von Bobengrün entfernt, liegt der junge Martin Glotz gelähmt in seinem Bett. Der Evangelist Johannes Seitz besucht in Haueseen öfters seinen Bibelboten Georg Kießling und verkündet dort das Evangelium. Einige junge Leute und auch Martin kommen zum Glauben. Es entsteht um Martin, der in seiner Schwachheit eine geistliche Ausstrahlung hat, ein Bibelkreis. Sonntags besuchen ihn abwechselnd Freunde vom CVJM aus Naila, Hof, Münchberg und Bayreuth. Sie lesen die Bibel, singen und beten miteinander. Da hat Martin eine Idee: „Kommt Pfingsten 1914 einmal alle zu mir!“ - und 36 seiner Freunde kommen. In den nächsten Jahren werden es immer mehr. So entsteht die Pfingsttagung.



1923 Der erweckte Jugendkreis in Bobengrün wird größer. Die jungen Leute erfahren, dass sich in Haueseen an Pfingsten junge Christen treffen. Sie wandern dorthin, sind begeistert und seitdem Dauergäste bei der Pfingsttagung in Haueseen.

1930er Die Pfingsttagung wird in den Dreißigerjahren von Nailaern am Waldheim bei Naila veranstaltet, bis das Naziregime die Tagung 1937 verbietet.

Der Bäckermeister Hans Hägel hält trotz Verbot weiterhin Bibelfreizeiten und Bibelstunden in seinem Haus. Doch ein Freund verrät ihm: „Wenn du nicht sofort damit aufhörst, kommst du ins KZ.“ Was nun? Er betet – sieben Jahre. Dann bekommt er eine Weisung aus der Bibel in Anlehnung an Jeremia 32: „Baue ein kleines Blockhaus außerhalb von Bobengrün in deinen Wald. Dort bist du bei Bibelstunden sicher.“ In seiner Bäckerei arbeitet ein französischer Kriegsgefangener, René, der ist Schreiner. Mit ihm bespricht er seinen Plan.



Hans Hägel
1899-1985

1942 Und so bauen René und sein Landsmann Raymond das Kleine Blockhaus in den Wald. Hier, vor den Hitlerleuten versteckt, versammelt der „Hägels Hans“ junge Männer um die Bibel. Gott hält seine Hand darüber. Er ahnt nicht, dass sich hier im stillen Wald einmal Tausende unter Gottes Wort in großer Freiheit versammeln werden.



1945 Unmittelbar nach Kriegsende missioniert Hans Hägel mit seiner „Blockhaus-Mannschaft“ und einer Sondergenehmigung der amerikanischen Militärregierung mit großem Eifer im Frankenland. Ein in Bobengrün stehengebliebener Militärlastwagen dient als Fahrzeug. Auf Marktplätzen und in Sälen ruft er in seiner unnachahmlichen Weise die Menschen zur Umkehr zu Gott. Am Schluss seiner Ansprachen lädt er mit Begeisterung ein: „Kommt alle an Pfingsten nach Bobengrün!“

1946 Im Wald am Kleinen Blockhaus findet die erste Pfingsttagung statt. 400 Besucher, meist Jugendliche, kommen. Das Programm der Tagung ist das gleiche wie damals 1914 in Haueseen: Wort Gottes, Singen und Beten. Übernachtet wird auf Stroh in den Scheunen der Bobengrüner Bauern. Zelt und Schlafsack gibt es nicht und die Hausfrauen kochen Kartoffelsuppe in ihren Waschkesseln.

1950 und 60er Die Tagung wird größer. Pfarrer Gerhard Hägel, ein Sohn von Hans Hägel, gründet in dieser Zeit mit etwa 15 jungen Theologen die „Bobengrüner Bruderschaft“. Neben volkmissionarischen Aktivitäten bestimmt diese Gruppe in einer Zeit des theologischen Umbruchs besonders die Themen, Redner und die geistliche Linie der Tagung. Mit dem Slogan „Ein Treffen im Wald unter Gottes Wort“ wird in Zusammenarbeit mit dem CVJM-Landesverband Bayern und anderen Mitarbeitern die Tagung ausgerichtet. Zum Gottesdienst gehen die Tagungsteilnehmer mit ihren Wimpeln singend nach Bad Steben in die Kirche.



1990 Die Berliner Mauer ist gefallen und die nahe Grenze zur ehemaligen DDR ist offen! Bobengrün ist an Pfingsten im Ausnahmezustand. Unzählige aus dem Osten kommen unangemeldet zur Tagung. Alle Gartenhäuser und freien Zimmer in Bobengrün werden kostenfrei belegt. Von nun an kommen jährlich viele aus dem Osten zur Pfingsttagung. 2019 waren es allein aus Chemnitz 130 Dauerteilnehmer. Ein großer Teil von ihnen hat heute einen festen Platz als Mitarbeiter und Helfer bei der Pfingsttagung. Gott hat uns reich beschenkt und das verbunden, was zusammengehört!

2007 Der Orkan Kyrill, der im Januar Verwüstungen in ganz Deutschland anrichtet, legt in einer Nacht alle großen Fichten am Tagungsgelände um – kreuz und quer! Wie durch ein Wunder wird das Kleine Blockhaus nicht beschädigt. Mit Motorsägen, Baggern und mit vielen Helfern aus Bobengrün und Umgebung wird alles bis Pfingsten wieder freigeräumt und heute ist eine noch viel schönere Naturarena als vorher entstanden. Gott sei Dank!

2016

Nachdem 2015 die Grenzen für Asylbewerber aus dem Nahen Osten geöffnet wurden, begrüßen wir immer mehr Gäste, die von dort geflohen sind – besonders aus dem Iran. Sie werden im Inter-Camp willkommen geheißen und hören durch Simultanübersetzung in Farsi die Botschaft von der Liebe Gottes.

2020

Mit Gottes Hilfe dürfen wir die 75. Pfingsttagung feiern – wegen der Corona-Pandemie in verkürzter Form. Wir bedanken uns bei allen, die über die vielen Jahre zum Gelingen der Tagung beigetragen haben.

Mehr Informationen über die Geschichte der Pfingsttagung und den CVJM Bobengrün sind auf unseren Webseiten zu finden: www.pfingsttagung-bobengruen.de
www.cvjm-bobengruen.de



Fotos mit freundlicher Genehmigung von W. Bouillon, OAB, Bayreuth

Geschichten

die die Pfingsttagung schreibt



Das haben wir noch nie erlebt!

Zwei Jungverliebte aus Plauen wollen an Pfingsten den Frankenwald etwas näher kennenlernen. Zufällig kommen sie an Bobengrün vorbei. Die vielen Autos, da muss was los sein, denken sie. Da ist auch was los, aber nicht das, was sie erwarten. Neugierig gehen sie mit den vielen Leuten in Richtung Wald und werden diesen Tag nie vergessen. Sie schreiben uns: „Wir waren auf der Pfingsttagung. So etwas haben wir noch nie erlebt. Bitte schicken Sie uns alle CDs von diesem Treffen!“

Das Kreuz auf dem Berg

Peter Hahne spricht beim Gottesdienst über das Kreuz Christi. Am Schluss ruft er: „Das Kreuz gehört zur Pfingsttagung! Wie wär's mit einem Kreuz drüben auf dem Berg?“ Bereits zur Nachmittagsveranstaltung haben unsere Techniker ein Kreuz aus Bühnenelementen dort aufgestellt. Seitdem steht das Kreuz drei Wochen vor Pfingsten auf dem Thierbacher Mühlberg und lädt zur Tagung ein.

Ein Mann wird bei der Ansprache von Hans Peter Royer von Gott zum Glauben gerufen. Doch er kann die Botschaft nicht fassen. Als er am Abend das beleuchtete Kreuz im Dunkel sieht, fällt es ihm wie Schuppen von den Augen. Er kommt zum Glauben an Jesus.

Beten bringt Segen

Ein Pastor einer Freien Gemeinde aus Hessen ruft uns an: „Unsere Jugend kommt immer mit großer Begeisterung von der Pfingsttagung zurück. Die Gemeinde freut sich sehr darüber. Sie betet das ganze Jahr für die Pfingsttagung.“

Sechsmal im Jahr treffen sich Christen unterschiedlicher Prägung aus unserer Gegend zum Gebet für den Frankenwald und die Pfingsttagung. Gott macht aus der geistlichen Vielfalt einen großen Reichtum und willige Mitarbeiter für sein Reich und die Pfingsttagung.

Gott ruft Menschen

Ein Mädchen schaukelt oben hinter den Felsen in ihrer Hängematte. Von der Predigt unten am Podium bekommt sie wenig mit. Doch am Schluss ruft der Prediger Bruno Herms laut: „Ist denn niemand da – ist denn niemand da, der sein Leben ganz für Jesus hergeben will?“



Foto: Idea

Das schlägt es ein – in die Hängematte und in ihr Herz. Sie steigt aus der Hängematte, spricht mit dem Prediger, besucht eine Bibelschule, geht zur Kindermission und erzählt jetzt Kindern von Jesus.

Die Open-Air-Versammlung und das Wetter

Eine Familie aus Bayreuth ist auf der Autobahn unterwegs zur Pfingsttagung. Es gießt wie aus tausend Kübeln. Umkehren? Nein! Sie fahren weiter. Und tatsächlich – in Bobengrün scheint die Sonne!

Die Wettermeldungen für Pfingsten sind schlecht. Alle vermuten: das wird eine „Gummistiefeltagung“! Doch in Bobengrün scheint die Sonne! Mitten in der Tagung steigt Gunnar Götzl aus Klingenthal spontan aufs Podium und sagt: „Ich wiederhole die soeben gehörte Wettermeldung: Regen von Italien bis Norwegen. Nur in Bayern, im Raum Hof, ist ein sogenanntes Sommerloch, da scheint die Sonne.“ Gunnar spricht anschließend ein Dankgebet.

Der „Ullr“ – ein originelles Tagungsabzeichen

Als kurz nach dem Zweiten Weltkrieg einige Jungen von Bobengrün von einer Bibelfreizeit in den bayerischen Bergen kommen, erzählen sie dem Hägels Hans begeistert, was sie erlebt haben. Der sieht an ihren Hosen eine kleine runde Metallplakette baumeln – ein Mitbringsel von einem Kiosk. Da steht groß „Ullr“ drauf. Keiner weiß, was das bedeutet. Aber beim Hägels Hans zündet es: „So einen Ullr aus Holz machen wir für die Pfingsttagung mit dem Tagungsthema drauf!“ Ob am Hut, am Einkaufskorb oder im Auto - der Ullr wirbt überall für Gott und die Pfingsttagung.

Notizen aus unserem Gästebuch

In Bobengrün ist für mich Großes passiert. Gott hat mir alles vergeben. Ich bin so dankbar. *M.*

Ich war dieses Jahr das erste Mal dabei und muss schon sagen, dass ich ganz schön überwältigt war. *F.*

Ich bin kriminell gewesen, habe Autos geklaut, war in der Drogenszene und kam auf der Pfingsttagung zu Jesus. Ohne ihn kann ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen. *F.*